

Neonazis

Gründung / Bestehen seit	1970er Jahre
Struktur / Repräsentanz	Gruppierungen auf lokaler Ebene, die teilweise in vereinsähnlichen „Kameradschaften“ oder in Kreisverbänden der Partei Die Rechte organisiert sind; überregionale Vernetzung der Szene zur Koordinierung und Durchführung gemeinsamer Aktivitäten; mit den Verboten der wichtigsten Kameradschaften hat in der Neonazi-Szene in Nordrhein-Westfalen ein Strukturwandel stattgefunden. Die Partei Die Rechte stellt in Nordrhein-Westfalen nunmehr das Gravitationszentrum des Neonazismus dar.
Mitglieder / Anhänger /	Circa 650 ➡
Unterstützer 2016	
Veröffentlichungen	Internetpräsenzen und Facebook-Profile der Partei Die Rechte sowie einzelner Gruppen
Kurzportrait / Ziele	Der Neonazismus stellt sich in die ideologische Tradition des historischen Nationalsozialismus. Die Anhänger organisieren sich regional in Kleingruppen, sogenannte „Kameradschaften“. Diese werden oftmals von einer Person nach dem „Führerprinzip“ geleitet. Die Szene ist überregional vernetzt und findet sich bei Veranstaltungen wie Demonstrationen oder Rechtsrock-Konzerten zusammen. Seit Mitte der 2000er Jahre ist innerhalb der neonazistischen Szene das Phänomen der Autonomen Nationalisten zu beobachten. Diese orientieren sich bezüglich Habitus und Kleidung an der Autonomen Antifa. Zudem versuchen die Autonomen Nationalisten Themenfelder des politischen Gegners wie Antikapitalismus oder Antiglobalisierung für die eigene Propaganda zu vereinnahmen. Diese Modernisierung fand jedoch unter Beibehaltung der neonazistischen Ideologie statt.
Finanzierung	Beiträge der Anhänger

Grund der Beobachtung / Verfassungsfeindlichkeit

Die Neonazi-Szene ist durch ein offenes Bekenntnis zum Nationalsozialismus sowie durch ihre Gewaltbereitschaft gekennzeichnet. Neonazis verfolgen die Errichtung eines „Vierten Reiches“, basierend auf den programmatischen Forderungen der NSDAP von 1920. Ideologische Grundlage ist ein rassenbiologisch geprägtes, völkisches Menschenbild und die Vorstellung einer antipluralistischen Gesellschaft sowie eines autoritären Staates. Vermeintlich Fremde und auch politische Gegner gelten als Feinde, denen ein geringeres beziehungsweise gar kein Existenzrecht zuerkannt wird. Damit wird Gewalt gegen „Fremde“ beziehungsweise „Feinde“ legitimiert. Schwerpunktmäßig agitierte die neonazistische Szene 2016 gegen Migranten, insbesondere gegen Flüchtlinge. So endet beispielsweise auf der neonazistischen Webseite „Harsewinkel Echo“ ein hetzerischer Beitrag über Asylbewerber am 16. Mai 2016 mit der Aufforderung: „Wo Widerstand zur Pflicht wird, ist Revolution die letzte Hoffnung! Deutschland den Deutschen Asylbetrüger raus!“

Ereignisse und Entwicklungen im Berichtszeitraum

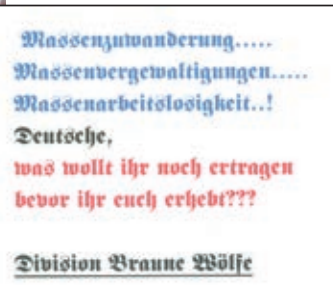
Nachdem im Jahr 2012 das Ministerium für Inneres und Kommunales in Nordrhein-Westfalen die vier aktivsten Kameradschaften verboten hat, folgte für den Großteil der organisierten Neonazi-Szene die 'Flucht in die Parteien'. Die Mehrzahl der vorherigen Kameradschaftler wurde von der Partei **Die Rechte** aufgenommen, eine Minderheit ging in die Partei **Der III. Weg**.

Eine der wenigen fester strukturierten und aktiven Gruppierungen ist die **Identitäre Aktion (IA)**. Die rund zehn Personen umfassende Gruppe bildete zunächst die „Identitäre Bewegung Rheinland“. Nachdem man sich 2014 mit der Bundesführung der **Identitären Bewegung** überwarf, gründeten die Aktivisten die **Identitäre Aktion**. Deren Führungsperson ist seit Jahren im Rechtsextremismus aktiv und sucht die Vernetzung mit der **NPD**, **Die Rechte** sowie **Pro NRW**. So beteiligten sich Mitglieder der Gruppe auch an Veranstaltungen der rechtsextremistischen Parteien. Die **Identitäre Aktion** agiert vor allem im Rhein-Sieg-Kreis sowie in der Städteregion Aachen. Neben eher klassischen Aktivitäten, wie Plakate zu kleben und kleinere Kundgebungen durchzuführen, versucht sie durch fremden-, muslim- und flüchtlingsfeindliche Provokationen eine maximale Medienöffentlichkeit zu erreichen. Unter anderem forderte die Anführerin Anfang 2016 dazu auf, Schweinefleisch in Kühltheken muslimischer Märkte abzulegen, dies zu filmen und im Internet zu veröffentlichen. Die damit beabsichtigte Verächtlichmachung muslimischer Glaubensvorschriften versuchte sie als politischen Aktivismus darzustellen. Der seit März 2016 vor allem virtuell in Erscheinung getretene **Freundeskreis Rhein-Sieg** ist im Wesentlichen ein Ableger der **Identitären Aktion**.

Eine weitere kameradschaftsähnliche Gruppierung ist die **Division Braune Wölfe**, die auf Demonstrationen durch eigene Banner und Kleidungsstücke auffällt. Im Jahr 2016 nahm die Grup-



Division Braune Wölfe am „Tag der Deutschen Zukunft“ in Dortmund



Beispiel eines Flugblatts der Division Braune Wölfe

pe an mehreren Demonstrationen teil, so zum Beispiel an der **NPD**-Demonstration am 1. Mai 2016 in Bochum, dem „Tag der deutschen Zukunft“ am 4. Juni 2016 sowie an der Versammlung des der Hooligan-Szene nahestehenden Vereins „Gemeinsam-Stark Deutschland“ am 8. Oktober 2016 in Dortmund. Die **Division Braune Wölfe** fällt abseits öffentlicher Veranstaltungen vor allem durch die Verteilung flüchtlingsfeindlicher Flugblätter sowie dem Kleben von sogenannten „Spuckies“ auf. Im September 2016 verurteilte das Amtsgericht Steinfurt zwei Mitglieder der Gruppierung im Zusammenhang mit der Verteilung von Flugblättern wegen Volksverhetzung zu elf Monaten Haftstrafe auf Bewährung und 2.000 Euro Geldstrafe sowie neun Monaten auf Bewährung und 1.000 Euro Geldstrafe.

Eine weitere neonazistische Kleinstgruppe firmiert seit 2016 unter dem Namen **Köln für deutschen Sozialismus** in der Rheinmetropole. Zur Gruppe gehört eine einstellige Anzahl von langjährig aktiven und vorbestraften Neonazis. Auf ihrem Facebook-Profil dokumentiert sie eigene Flugblattverteilungen und Plakatierungen. Außerdem rief sie zur Teilnahme an verschiedenen überörtlichen rechtsextremistischen Versammlungen auf. Im November 2016 meldeten die beiden führenden Aktivisten eine Versammlung für den 14. Januar 2017 zum Thema „Keine Gewalt gegen Deutsche“ an. Das Versammlungsthema spielte auf die Übergriffe in der Silvesternacht 2016 am Kölner Hauptbahnhof an. In ihrem Aufruf vom November 2016 bezeichnen die Veranstalter die freiheitliche demokratische Grundordnung als „moralisch bankrottetes Minussystem“. Als Symbole seien deshalb „BRD – sowie NRW-Fahnen“ auf der Veranstaltung nicht erwünscht. Stattdessen solle man „schwarz / weiß / rote Fahnen“ mitbringen. Diese Fahne des Deutschen Reiches verwenden Neonazis, um ihre Ablehnung des demokratischen Systems der Bundesrepublik Deutschland zum Ausdruck zu bringen und ihre Verbundenheit mit dem Deutschen Reich, insbesondere dem Nationalsozialismus, zu dokumentieren.



Online-Auftritt der Gruppe **Freundeskreis Rechts**

2016 bildete sich in Dortmund im Umfeld des Kreisverbandes **Die Rechte** die Gruppe **Freundeskreis Rechts**, deren Online-Auftritt von der Selbstdarstellung als aggressive „Großstadtfaschos“ geprägt ist. Am Todestag von Hitlers Stellvertreter Rudolf Heß postete der **Freundeskreis Rechts** ein Graffiti-Bild auf seinem Facebook-Profil mit dem Slogan „Rache für Hess (sic!)“. Dies bezieht sich auf die in der rechtsextremistischen Szene kursierende Legende, dass der 93-Jährige Heß nach 46 Jahren Haftzeit von den Briten ermordet wurde. Mitglieder des **Freundeskreis Rechts** begangen mehrfach Straftaten sowohl im Bereich der allgemeinen als auch der politisch motivierten Kriminalität. Zum Teil standen die Täter dabei unter Alkoholeinfluss.

Darüber hinaus existieren noch einige kleinere, meist schwach organisierte Gruppen wie zum Beispiel **Nationaler Widerstand Duisburg** oder **Freie Nationalisten Kreis Gütersloh**, die ebenfalls mit Kreisverbänden von **Die Rechte** zusammenarbeiten. Fast alle größeren Ereignisse, an denen sich die Neonazi-Szene in Nordrhein-Westfalen beteiligte, veranstaltete die Partei **Die Rechte**. So stellte der von **Die Rechte** organisierte „Tag der deutschen Zukunft“ am 4. Juni



Veranstaltung der Partei **Die Rechte** „Tag der deutschen Zukunft“ am 4. Juni 2016 in Dortmund



2016 in Dortmund die wichtigste Veranstaltung der Szene dar. An der Kundgebung nahmen rund 900 Rechtsextremisten teil. Darunter waren auch die oben genannten Gruppen.

Eine weitere relevante Veranstaltung für die Neonazi-Szene stellte der jährlich stattfindende sogenannte „Trauermarsch“ in Remagen (Rheinland-Pfalz) dar. Am 12. November 2016 beteiligten sich über 200 Rechtsextremisten daran. Der Anmelder war ein langjähriger Neonazi aus Grevenbroich, die meisten Redner stammten ebenfalls aus Nordrhein-Westfalen. Mit der Veranstaltung instrumentalisiert die Neonazi-Szene vermeintliche Kriegsverbrechen der Alliierten im 2. Weltkrieg, um Deutschland als ein Opfer des Krieges darzustellen und die Verbrechen des NS-Regimes zu relativieren.

Ferner nahmen Neonazis an verschiedenen Gida-Veranstaltungen in Nordrhein-Westfalen teil. Hierbei hielten sie sich allerdings mit typischen Bannern und Symbolen zurück und verzichteten oftmals auf neonazistische Parolen. Zudem gibt es virtuelle Aktivitäten, wie die Twitter-Accounts **Freies Netz Stolberg** oder des **Freien Widerstand Oberhausen**, bei denen keine Strukturen in der realen Welt erkennbar sind. Diese verbreiten fortwährend ausschließlich negative Nachrichten über Migranten, um diese pauschal als Bedrohung darzustellen und abzuwerten.

Eine neue Aktivitätsform bestand in der Gründung eines Vereins **Volkshilfe e.V.** mit vordergründig karitativem Zweck durch Neonazis in Osnabrück Ende 2014. Die Vereinsaktivitäten finden in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen statt. Die Selbstdarstellung auf der Webseite des Vereins folgt der völkisch-nationalistischen Diktion, nach der die Mitglieder eine ethnisch homogene Gemeinschaft – anstelle einer freiheitlichen pluralistischen Gesellschaft – anstreben. So instrumentalisierte der Verein Mitte Januar 2016 auch die Diskussion zu den Übergriffen in Köln in der Silvesternacht und verteilte unter anderem in Bielefeld Pfefferspray an jene Frauen, die sie für Deutsche hielten.

Bewegung, Tendenzen, Ausblick

Der wichtigste Teil der Neonazi-Szene hat sich in der Partei **Die Rechte** reorganisiert und die vormals klare Trennung zwischen parlamentsorientierten und aktionsorientierten Rechtsextremisten verwischt. Gleichwohl ist eine Kontinuität der Ideologie und Gewaltbereitschaft zu konstatieren. Im Zuge der Flüchtlingsdiskussion ist eine Verschärfung ihrer Freund-Feind-Rhetorik festzustellen, die sich auch in den sozialen Netzwerken niederschlägt. Die Neonazi-Szene schafft es nicht, eigene größere Aktivitäten zu initiieren. Stattdessen stellt sie inzwischen das Mobilisierungspotenzial der Partei **Die Rechte**.

Weitere Informationen zum Hintergrund

 www.im.nrw.de/verfassungsschutz, Web-Link: [vs_neonazis](#)